

Die Berufsmittelschule : anspruchsvoller Start ins Berufsleben

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **65 (1972)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berufsmittelschule – anspruchsvoller Start ins Berufsleben

Gegen Ende der Schulzeit, als etwa Fünfzehnjährige, steht ihr nicht nur vor der Wahl, welchen Beruf ihr ergreifen sollt. Oft diskutiert ihr auch, welche Ausbildungsform am besten wäre, eine Mittelschule, eine Berufslehre in einem Betrieb oder in einer Fachschule oder etwas Kaufmännisches. Vielfach wünscht ihr einfach weiter in die Schule gehen zu können, um mehr zu lernen, später mehr Möglichkeiten, mehr Zukunft zu haben. Eltern, Verwandte, Kameraden, Zeitungsreportagen, Fernsehsendungen usw. stellen vor allem die Mittelschule in den Vordergrund. Sie vergessen dabei oft, dass es Ausbildungswege gibt, die neben Schulkenntnissen und Allgemeinbildung auch vielerlei praktische Lebenserfahrung, vertiefte berufliche Fertigkeiten und ebenso mannigfaltige berufliche Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten garantieren. Bis anhin war dies die Berufslehre; sie wird es auch in Zukunft bleiben. Nur hat sie in jüngster Zeit eine wesentliche Aufwertung durch die *Berufsmittelschule* erfahren. Diese neueste Bildungseinrich-

tung wollen wir nachfolgend etwas genauer kennenlernen.

Was ist die Berufsmittelschule?
Sie stellt sich die Aufgabe, den Lehrlingen und Lehrtöchtern der gewerblichen, technischen und kunsthandwerklichen Berufe als Ergänzung zum Pflichtunterricht an der normalen Berufsschule eine breitere theoretische Schulung zur Vertiefung der beruflichen Ausbildung und zur Erweiterung der allgemeinen Bildung zu vermitteln.

Was ist sie nicht?
Ihr Name könnte irreführen. Sie ist nicht etwa eine Verbindung von Mittelschule und Berufslehre. Ihr Abschlussdiplom ist kein Maturitätszeugnis und berechtigt also nicht zu einem akademischen Studium an einer Hochschule. Sie bleibt vorderhand auch den kaufmännischen Lehrlingen und Lehrtöchtern verschlossen, die eine Berufsschule des Kaufmännischen Vereins besuchen.

Wie war es bisher in der Berufsschule?
Im Bereich der gewerblichen, technischen und kunsthand-

werklichen Berufslehren besuchten bis jetzt alle Lehrlinge für einen Tag in der Woche die Berufsschule. Sie erhielten in allen Berufen die Grundfächer Muttersprache, Rechnen, Buchführung, Staats- und Wirtschaftskunde, daneben nach ihren jeweiligen speziellen Berufen den entsprechenden fachkundlichen Theoriestoff vermittelt. An grossen Berufsschulen teilte man zahlenmässig starke Berufsgruppen eines Jahrgangs in Niveaunklassen ein, und zwar meistens nach der Vorbildung. Also bildeten etwa die ehemaligen Bezirksschüler, die Sekundar- bzw. Realschüler, die Primarschüler für sich eine Klasse innerhalb eines bestimmten Berufs und Jahrgangs. Dies wird für den Grossteil der Lehrlinge so bleiben. Für einen kleineren Teil, eben für die fleissigen, aufgeweckten, interessierten, begabten und lernfreudigen Berufsschüler, wird sich dies nun ändern.

Neuer Zustand in der Berufsmittelschule

Jene Berufsschüler, die die Anforderungen erfüllen, treten wie folgt in die Berufsmittelschule ein:

- für Lehrlinge mit vierjähriger Lehrzeit beginnt der Unterricht ab zweitem Lehrjahr;
- für Lehrlinge mit dreijähriger Lehrzeit beginnt der Unterricht ab erstem Lehrjahr, wobei

das erste Semester mit Rücksicht auf die berufspraktischen Einführungskurse in bestimmten gewerblichen Berufen etwas gekürzt werden kann.

In der Berufsmittelschule erhalten die Lehrlinge an zwei Tagen pro Woche Unterricht, und zwar während dreier Jahre. Sie arbeiten also nur noch drei Tage pro Woche in der Lehrfirma. Die wöchentliche Gesamtstundenzahl beträgt minimal 16 Stunden und soll 18 Stunden nicht überschreiten.

Abschlussprüfungen und Diplom

Die Schüler schliessen ihre Ausbildungszeit ab mit der üblichen Lehrabschlussprüfung, wie die übrigen Lehrlinge, und sie erhalten ebenfalls den schweizerischen Fähigkeitsausweis, der sie berechtigt, sich als gelernten Berufsfachmann zu bezeichnen. Zusätzlich haben sie aber noch Schlussprüfungen in allen Fächern zu bestehen, welche 60 und mehr Unterrichtsstunden umfassen, und erhalten einen für die ganze Schweiz gültigen Diplomausweis der Berufsmittelschule.

Fachrichtungen und Schulstoff der Berufsmittelschule

Die Berufsmittelschule umfasst folgende Abteilungen:

- Allgemeine Abteilung
- Technische Abteilung
- Gestalterische Abteilung

Die *Unterrichtsfächer* gliedern sich grundsätzlich in

- Kernfächer, welche für alle Abteilungen verbindlich sind
- abteilungsbezogene Fächer mit Besuchsverpflichtung
- ergänzende, freiwillige Wahlfächer für alle Abteilungen

Abteilungsbezogene Fächer mit Besuchsverpflichtung werden von der Schulleitung im Detail bestimmt. Sie dürfen zusammen mit den Kernfächern in der Regel nicht mehr als 6 Wochenstunden umfassen, damit noch eine freie Auswahl in den Wahlfächern gewährleistet ist.

Die *Kernfächer* (für alle Abteilungen obligatorisch) umfassen:

Muttersprache	160 Stunden
1. Fremdsprache (Französisch, Deutsch, Englisch oder Italienisch)	160 Stunden
Geschichte der neuesten Zeit	60 Stunden

Fächer der *Allgemeinen Abteilung*

Kaufmännisches Rechnen	80 Stunden
Buchhaltung	100 Stunden
Betriebs- und Rechtskunde	80 Stunden
Wirtschaftsgeographie	40 Stunden
Maschinenschreiben (Kurse)	100 Stunden
Stenographie	80 Stunden
Algebra (Kurse)	80 Stunden
Geometrie (Kurse)	80 Stunden
Physik	60 Stunden
Kräfte- und Festigkeitslehre	60 Stunden
Elektrotechnik	80 Stunden
Chemie	60 Stunden

Fächer der *Technischen Abteilung*

Algebra (Kurse)	120 Stunden
Rechenschieberrechnen	20 Stunden
Geometrie (Kurse)	120 Stunden
Darstellende Geometrie	60 Stunden
Physik (Kurse)	100 Stunden
Kräfte- und Festigkeitslehre	60 Stunden
Elektrotechnik	80 Stunden
Chemie	60 Stunden
Fachzeichnen und Konstruktionslehre (Kurse)	120 Stunden
Automation	40 Stunden
Betriebliche Arbeitsmethodik	40 Stunden

Fächer der *Gestalterischen Abteilung*

Kunstgeschichte	120 Stunden
Formales Gestalten	100 Stunden
Farbiges Gestalten	100 Stunden
Dreidimensionales Gestalten	100 Stunden
Geometrische Grundlagen	60 Stunden
Photo und Film	40 Stunden
Werbung	40 Stunden
Umweltgestaltung	40 Stunden
Visuelle Wahrnehmung	40 Stunden

Ergänzende Wahlfächer für alle Abteilungen (freiwilliger Unterricht):

2. Fremdsprache (Französisch, Deutsch, Italienisch oder Englisch)	160 Stunden
Biologie	60 Stunden
Geographie	60 Stunden
Turnen und Sport	120 Stunden

Wer kann in die Berufsmittelschule?

Die Lehrlinge haben der Anmeldung eine Bestätigung des Lehrmeisters über sein Einverständnis zum Besuch der Berufsmittelschule beizulegen. Die *Aufnahme erfolgt auf Grund einer Prüfung* in den nachstehenden Fächern:

- Mathematik: Rechnen, Algebra und Geometrie (schriftlich)
- Muttersprache: Aufsatz und Diktat
- Fremdsprache (Pflichtfach der letzten Volksschulstufe): Sprachübung (schriftlich) und Konversation

Der *Prüfungsstoff* entspricht dem Lehrstoff der letzten Sekundar- bzw. gleichwertigen Real- oder

Bezirksschulklasse. Die *Aufnahmeprüfung ist bestanden*, wenn der Durchschnitt aller Fächernoten 4 (genügend) beträgt und nur in einem Fach eine ungenügende Note, jedoch nicht schlechter als 3, erreicht wird.

Auch hier gibt es Zeugnisse!

Am Ende jedes Schulhalbjahres erhält der Schüler ein Zeugnis mit den Leistungen in allen Fächern ausser Turnen und Sport. Der Aufstieg in die nächsthöhere Klasse setzt voraus, dass die Durchschnittsnote aller kern- und abteilungsbezogenen Pflichtfächer mindestens 4 beträgt und höchstens zwei Noten nicht schlechter als 3 sind. Wer diese Voraussetzungen nicht erfüllt, scheidet als Berufsmittelschüler aus.

Wie gross ist die Arbeitsbelastung?

Auch dies sollte man wissen und in Rechnung stellen. Man schätzt bei einem Mittelschüler mit etwa 30 bis 35 Wochenstunden etwa 10 bis 15 Stunden für Vorbereitung und Hausaufgaben, also ein Wochenpensum von etwa 50 Stunden. Die Berufsmittelschüler müssen auch eine so hohe Belastung ertragen können. Etwa 18 Stunden Unterricht, drei Tage im Betrieb zu je 8 Stunden und die Aufgaben werden ebenfalls um 50, wenn nicht mehr Stunden Arbeit ergeben.

Was nützt die Berufsmittelschule?

Sie wertet die Berufslehre bedeutend auf. Mit mehr Wissen und Können wird man im Beruf rascher vorwärtskommen, sich in höheren beruflichen Positionen besser bewähren. Der Übertritt an ein Technikum oder an eine höhere Berufsfachschule wird leichter fallen. Die Berufsmittelschüler sollten die

später folgenden Weiterbildungsstudien gut durchstehen können. Es wird ihnen auch leichter fallen, auf dem Zweiten Bildungsweg noch ein Maturitätszeugnis zu erwerben und ein akademisches Studium erfolgreich zu absolvieren. Also macht euch auf, der Weg ist hart, aber interessant, das Ziel lohnt sich!

Wo bestehen bereits solche Schulen?

Leider noch nicht überall. Wer in abgelegeneren Regionen unseres Landes wohnt, muss unter Umständen lange Fahrten zu den Schulzentren in Kauf nehmen. Ab 1971/72 sind in folgenden Kantonen der deutschsprachigen Schweiz Ausbildungsmöglichkeiten vorhanden:

Genauere Angaben und Auskünfte erhältst du durch die Sekretariate der Berufsmittel- und Berufsschulen, durch die Berufsämter in den Kantonen oder durch die Berufsberatungsstellen.

Aargau	Aarau BBC-Werkschule Baden	St. Gallen	Buchs St. Gallen
Basel-Stadt	Basel	Schaffhausen	Schaffhausen
Bern	Bern	Solothurn	Olten
	Thun	Zürich	Solothurn
Innerschweiz	Emmen (Luzern)		Wetzikon
			Winterthur
			Zürich

Notizen :
